

Erklärung des Freundeskreises Palast der Republik zum 35. Jahrestag der Palasteröffnung

Vor 35 Jahren, fast auf den Tag genau, öffneten sich die Tore des Palastes für die Bürger der DDR und für ihre Gäste aus aller Welt.

Dieses Haus mit seinen großartigen, in Europa unvergleichlichen Möglichkeiten wurde von den Besuchern, Gästen, Künstlern, Interpreten in beeindruckender Weise angenommen. 105.000 Besucher wurden am 1. Eröffnungstag gezählt, etwa 15.000 durchschnittlich pro Öffnungstag in der Folgezeit, 70 Millionen Besucher waren es in der Zeit seiner Öffnung von 1976 bis 1990.

Es war ein Haus des Volkes, einmalig in der deutschen Geschichte.

Eine Bürgerin der alten Bundesrepublik schrieb dem Freundeskreis, dass sie nach einer aktuellen Fernsehsendung über den Palast erst so richtig begriffen habe, warum dieses Haus vernichtet werden musste - so etwas konnte die reiche Bundesrepublik ihren Bürgern vergleichsweise nirgendwo bieten.

Bürger aus Ost und West haben sich seit 2007 im Freundeskreis Palast der Republik, einer Bürgerinitiative, vereint.

Ihr Grundmotiv lautet.

„Der Palast lebt –Trotz alledem!

Dem Erbe verpflichtet - Erinnerung pflegen
Die Wahrheit erkennen - Symbolik gestalten

Gegen Geschichtsentsorgung und Verfälschung“

Dieser Freundeskreis setzt das langjährige Wirken mehrerer Bürgerinitiativen, die sich für den Palasterhalt einsetzten unter veränderten, aktuellen Bedingungen fort.

Das 35 jährige Eröffnungsjubiläum des Palastes war dem Freundeskreis Anlass, eine völlig neue Ausstellung zu gestalten.

Wir wollen zeigen, wie es wirklich war im Palast und in der Volkskammer der DDR.

So werden z.B. aus damaligen Zeitungen viele interessante Details des Lebens im Palast auf einem 6,30 m langen Leporello dokumentiert.

Was gegenwärtig gezeigt wird, ist erst der Anfang – wir wehren uns auf diese Weise gegen all die Schreiberlinge, die über den Palast der Republik ihre gutbezahlten Schmutzkübel versuchten und versuchen auszugießen.

Wir wehren uns gegen eine jahrzehntelange Medienpolitik der Bundesregierung, die seit der Schließung des Palastes im Jahre 1990 eine seriöse Darstellung des Palastes der Republik und des Palastgeschehens blockierte bzw. versuchte zu verhindern.

Die Palastgeschichte aber besteht, wie Geschichte überhaupt, aus konkreten Fakten. Sie wahrheitsgemäß zu dokumentieren und darzustellen ist eine Aufgabe des Freundeskreises.

Die jetzige Ausstellung – sie folgte bereits 18 Wanderausstellungen - entstand ausschließlich aus Materialien, die uns zahlreiche Besucher der bisherigen Ausstellungen und Mitglieder unseres Freundeskreises übergeben haben, zeigt in Vitrinen seltene Sachzeugnisse und noch längst nicht alles, was sich beim Freundeskreis bisher schon alles angesammelt hat.

Und es wird immer mehr.

Dafür sagen wir an dieser Stelle allen Spendern ein herzliches „Danke schön“.

Diese Ausstellung wehrt sich gegen die verlogene, bewusst gewollte Betrachtungsweise einer politischen Kaste, deren menschenverachtende und damit auch grundgesetzwidriger Haltung auch an diesem Beispiel immer deutlicher zu Tage tritt.

Die Ausstellung entstand in Verwirklichung unseres bereits erwähnten Grundmotivs. Dieses ist gleich am Eingang unter dem Staatswappen der DDR zu lesen.

Oft werden wir gefragt: „Warum macht ihr denn das überhaupt noch, der Palast ist doch weg?“. Und manche - nicht nur unsere Gegner - verdächtigen uns mit behutsamer, aber nicht zu übersehender Nachsichtigkeit der Nostalgie.

Warum also machen wir das noch?

Natürlich, der Palast ist weg, entsorgt in einem barbarischen, politisch motivierten Akt, besorgt von freigewählten Volksvertretern im Bundestag und in Regierungsverantwortung, nur ihrem „Gewissen“ verpflichtet und unter maßgeblicher Hilfe durch einen Schlossverein, der mehrfach durch eine fragwürdige Spendenpraxis in die Schlagzeilen führender Zeitungen geriet.

Sie alle handelten letztendlich gegen den mehrheitlichen Willen der Bürger in Deutschland.

Mit der Errichtung eines Mehrzweckgebäudes und angehängter Pseudo - Schlossfassade haben sie eine rückwärtsgewandte Antwort zur Gestaltung des Schlossplatzes in Berlin gegeben.

Das ist nicht nur unser Standpunkt, sondern die Meinung namhafter Architekten und Architekturhistoriker des In - und Auslandes.

Uns erscheint es auch fragwürdig, wie es um das Gewissen solcher „Volksvertreter“ mit Bundestagsmandat oder in Regierungsverantwortung bestellt sein muss, die oft ohne jede Sachkenntnis, aber geprägt von blindem DDR – Hass und bar jedem gesunden Menschenverstand mit der Vernichtung des Palastes der Republik Steuermillionen in mehrstelliger Höhe einfach verpulverten.

Dieser Prozess wurde begleitet von Unwahrheiten und verlogenen Argumenten zum einstigen Haus des Volkes und der bis heute anhaltenden Proteste gegen die Palastvernichtung im In – und Ausland, vorgetragen an Bundestagsmikrofonen und mittels organisierten Medienkampagnen.

Die Vernichtung des Palastes hat ca. 120 Mio. Euro Steuergelder gekostet. Für 20 – 30 Mio. Euro hätte er nach Vorstellungen ausländischer Firmen saniert werden können!

Das ist nur ein Aspekt eines vielschichtigen Skandals, der die Verletzung des Einigungsvertrages ebenso einschließt wie Art.14.2 des Grundgesetzes (Eigentum verpflichtet...).

Warum also halten wir das Thema „Palast der Republik“ auch gegenwärtig für wichtig ?

Der Palast der Republik gehört zu unserem Erbe als Bürger der DDR – wie so vieles andere auch.

Dem fühlen wir uns verpflichtet und deshalb pflegen wir die Erinnerungen an ihn durch unser Wirken als Freundeskreis - insbesondere durch unsere Wanderausstellungen, aber auch andere Maßnahmen.

Wer dieses Anliegen engagierter DDR – Bürger, meist auch Palastbesucher oder Palastmitarbeiter, Palastarbeiter diffamiert oder verschweigt, verletzt ihre Würde, handelt also grundgesetzwidrig.

Wir sind nicht allein. Erinnerungspflege geschieht auf unterschiedlicher Weise. Bücher,

wissenschaftliche Abhandlungen, Promotionen, TV-Sendungen, Internetauftritte u.a. zeugen davon.

Geht es nur um das Schicksal des Palastes der Republik?

Nein!

Dieses kulturpolitische Verbrechen der politisch Verantwortlichen in diesem Land steht als prominentes Beispiel für die vielen Akte der Geschichtsentsorgung oder -verfälschung der letzten Jahre.

Genannt sei beispielsweise als weiteres Beispiel die Vernichtung der Ernst - Thälmann – Gedenkstätte Ziegenhals in Brandenburg und die Entsorgung vieler Denkmäler von Antifaschisten.

Eine Frage sei aus dieser historischen Sicht erlaubt:

War die Bücherverbrennung 1933 unweit des heutigen Schlossplatzes, dort wo später der Palast der Republik stand, damals organisiert durch die Nazis, nicht auch politisch gewollte Geschichtsentsorgung?

Der Ausgang des Versuchs 1933 führte letztlich 1945 in die größte Katastrophe Deutschlands.

Und heute?

Deutschland befindet sich wieder in fragwürdigen, weil völkerrechtswidrigen Kriegsabenteuern – und deshalb sollen Akte der Geschichtsentsorgung und Verfälschung ablenken von den eigentlichen Problemen einer in ihren Grundfesten erschütterten und Krisen geplagten heutigen kapitalistischen Gesellschaft.

Das ist der eigentliche Spannungsbogen des Wirkens unseres Freundeskreises.

Es geht nicht nur um Palasterinnerungen und deren Pflege, es geht auch wider das Vergessen und es geht vor allem um die Wahrheit, was im konkreten Fall auf dem Berliner Schlossplatz tatsächlich seit 1990 geschah, heute und künftig geschieht.

Untätig sind wir nicht!

Deshalb haben wir am 23. April eine Petition an den Deutschen Bundestag per Einschreiben übergeben, in der wir als Freundeskreis Transparenz zu allen Vorgängen, die diesen Platz betreffen, einfordern und Fragen stellen.

Eine unserer Grundforderungen besteht darin, dass der Deutsche Bundestag erneut über die Sinnhaftigkeit der Schlossfassade am zu errichtenden modernen Humboldt – Forum berät.

Unser grundsätzlicher Standpunkt: „Humboldt - Forum ja, Pseudo - Schloss nein“.

Wer meint, unsere Fragen nicht beantworten zu müssen, wie bisher beispielsweise der Berliner Innensenator Herr Dr. Körting bzw. der Petitionsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses, wird mit uns rechnen müssen.

Wer meint, die Asbestakten und Gutachten uns und der Öffentlichkeit weiter vorenthalten zu wollen, wird sich unseren unbequemen, aber sachlichen Fragen stellen müssen.

Und wenn die Deutsche Botschaft in Polen in dieser Angelegenheit Unwahrheiten verbreitet oder duldet, darf sich auch Herr Westerwelle nicht wundern, wenn er Post von uns bekommt, vorausgesetzt, er ist noch im Amt, wenn ihn unser Protest erreicht.

Die Petition haben bisher mehr als 500 Bürger unterschrieben.

Diese Aktion führt der Freundeskreis bis Jahresende weiter, weil, wir sagen es ganz offen, wir den politischen Druck noch weiter erhöhen wollen.

Das ist nur eine Form unseres Protestes gegen Palastvernichtung und Volksverdummung am konkreten Beispiel.

Wir haben uns natürlich weitere Aufgaben gestellt, suchen deshalb auch Mitstreiter für interessante Aufgaben.

Grundlage unseres Wirkens ist ein mittelfristiger Arbeitsplan für die Jahre 2011 und 2012.

Beispielsweise wollen wir diese völlig neugestaltete Ausstellung weiter ausbauen. In bewährter Weise gemeinsam mit den vielen Besuchern dieser Wanderausstellung, Mitgliedern des Freundeskreises, Palastfreunden, Bekannten. Umfangreiche Recherchen sind ebenso geplant wie die Dokumentation von Zeitzeugen. Die Ausstellungstätigkeit wird erweitert. Der Palast wurde schließlich nicht nur von den Bürgern der Hauptstadt der DDR besucht, sondern von Bürgern aus der gesamten DDR, von Westberlinern, der Bundesrepublik Deutschland, von Gästen aus aller Welt. Wir bedanken uns bei allen, die uns in bewährter Weise geholfen haben: Bei der „Jungen Welt“, dem „Neuen Deutschland“, der Rosa – Luxemburg - Stiftung, der Linksfraktion im Deutschen Bundestag, aber ganz besonders bei der Leitung und bei den Mitarbeitern der KULTschule in Berlin Lichtenberg, dem Ort der gegenwärtigen 19. Wanderausstellung.

R. Denner, Sprecher des Freundeskreises Palast der Republik

Berlin, 1. Mai 2011

Kontakt:

R. Denner, Tel/Fax: 030/9912254

Mail: r.denner@gmx.de

Im Internet: www.palastschaustelle.eu

K. Wons, Tel: 030/50911144

Die 19. Wanderausstellung kann in der KULTschule, Berlin – Lichtenberg, Sewanstr. 43 bis 3. Juni jeweils von Montag – bis Freitag in der Zeit von 9 – 18 Uhr besichtigt werden.